

Der Jätkarhu bricht sich einen Weg durch ungeheuren
Eismassen.



S.O.S. im Eis Finnlands

EIN EISBRECHER RETTET 600 FISCHER



Die grimmige Kälte, die uns Ende 1938 heimgesucht hat, weckte bei denen, die dabei waren, die Erinnerung an Abenteuer, die sie in den Polargegenden erlebt haben.

Den Verhältnissen Rechnung tragend, war die "Polar-temperatur", die über uns kam, recht dazu geeignet, diese Erinnerungen aufzufrischen, wenn es auch droben in den Regionen des ewigen Eises viel kälter ist, als die -10 oder -15 Grad, die wir hatten.

Die Bilder, welche wir nebenstehend reproduzieren, zeigen, daß es nicht notwendig ist, bis nach dem Nordpol zu fahren, um niedrigere Temperaturen kennen zu lernen. Sie wurden an der Küste Finnlands aufgenommen, während einer besonders dramatischen Rettung von 600 Fischern.

Während vier Monaten ist die finnländische Küste mit enormen Eisblöcken gesperrt. Der Wintersturm und die Wogen drücken sie zusammen und bilden damit einen Wall, der mehrere Meter hoch werden kann. Wehe dem Schiff, das sich in diesem Eise festlegen läßt. Wenn es sich nicht mit eigener Kraft befreien kann, — was selten vorkommt — oder wenn man ihm nicht rasch zu Hilfe kommt, muß es als unwiderruflich verloren gelten.

Deswegen hat die finnländische Regierung einen Rettungsdienst eingerichtet, den jedermann bewundert. Dank seiner Tätigkeit ist die Fischerei während der Wintermonate möglich. Eine Flottille von sieben Eisbrechern ist bereit, bei

Der Jätkarhu, einer der mächtigsten Eisbrecher der Welt, brauchte vier Tage, um sich einen Durchgang zu erzwingen. Die Fischer, welche auf den Eisschollen abgetrieben worden waren, hatten bereits lange die Hoffnung auf Rettung aufgegeben.